

Andreas Hochuli: Wirtschaftsgeograf mit integrativer Wirkung



Zwei Aspekte ziehen sich durch die berufliche Laufbahn von Andreas Hochuli – von der Anstellung als Primarlehrer bis zur seiner heutigen als Dozent für Agrar- und Regionalökonomie an der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften HAFL der Berner Fachhochschule: die Freude, jungen Menschen Wissen zu vermitteln und die Faszination für die Regionalökonomie in ländlichen Gebieten. Letzteres kam erst zum Tragen, als er nach einigen Jahren vor der Klasse entschied, selbst wieder die Schulbank zu drücken und Geografie mit Vertiefung Wirtschaft und Agrarpädagogie zu studieren. «Das Hochschulstudium eröffnete mir die Möglichkeit, später einmal auch eine andere Richtung als den Lehrerberuf einschlagen zu können», resümiert er.

Die Schwierigkeit als Glücksfall

Dies wurde früher Tatsache als geplant: Nach seinem Abschluss interessierte er sich zunächst für eine der raren freien Stellen als Geografielehrer an Gymnasien – ohne Erfolg. Statt angehende Maturand/innen zu unterrichten, beschäftigte er sich deshalb in den Folgejahren beim Bundesamt für Statistik mit Volkswirtschaft und Preisen. «Auf die Dauer fehlten mir jedoch die anderen Aspekte, welche die Wirtschaftsgeografie für mich zu einer solch spannenden Disziplin machen», blickt er zurück. Nach seinem berufs begleitenden Betriebswirtschaftsstudium mit Vertiefung Marketing wechselte er als Projektleiter Freizeitverkehr zur SBB und war dort, wie auch bei seinen späteren Stationen, ganz in seinen Themen drin: Regionalökonomie, Tourismus, ländliche Entwicklung.

Die Begeisterung weitergeben

Das ist auch bei seiner jetzigen Stelle an der BFH-HAFL so geblieben. Einfach ist ihm der Einstieg an der Hochschule in Zollikofen aber nicht gefallen, wie er erzählt: «Zunächst konnten die Agronomen mit der regionalökonomischen Sicht des Wirtschaftsgeografen nicht viel anfangen. Die Integration anderer Branchen in das Denken der Landwirtschaft hatte einen schweren Stand». Das hat sich mittlerweile aber geändert. Regionalität hat stark an Bedeutung gewonnen; in der Lehre, wie in der Forschung. Genau diese Kombination vom Weitergeben seines Wissens im Unterricht und der Projektarbeit mit Praxispartnern scheint für ihn ideal. Und sein Feuer für die Materie ist bei Andreas Hochuli spürbar: «Das schöne ist, dass ich nicht «Maschinen» unterrichte, sondern Menschen. Die kann man packen und wirklich für etwas begeistern.»

Von Langeweile keine Spur

Auch nach sieben Jahren an der BFH-HAFL ist er mit viel Elan bei der Sache. Und der Zukunft schaut er ebenfalls sehr optimistisch entgegen: «Agrotourismus und Direktvermarktung werden immer bedeutendere Standbeine von Landwirtschaftsbetrieben. Dem trage man auch politisch Rechnung – sowohl in der Wirtschaftspolitik, wie auch in der Agrarpolitik.» Hier zeige sich das integrative Element der Geografie, das er so spannend finde: Wirtschaft und Landwirtschaft kommen zusammen und gleichzeitig werden die Menschen sowie verschiedene Einflussfaktoren aus dem regionalen Umfeld einbezogen.

Gute Zukunftsaussichten sieht Andreas Hochuli auch für sich und seinen Arbeitgeber. «Wir vereinen an der BFH-HAFL Know-how zur landwirtschaftlichen Produktion, Vermarktung, zum Tourismus und ländlichen Raum. Das ist ein absolutes Alleinstellungsmerkmal in der Schweizer Hochschullandschaft.» Deshalb wolle er künftig die Forschungs- und Entwicklungskooperation über die Grenzen hinweg intensivieren und vermehrt mit anderen BFH-Departementen sowie der Abteilung Food Science & Management zusammenarbeiten. Mit einem neuen Projekt unter dem Titel «Agri-Food-Tourismus» packt er diesen Plan bereits konsequent an.

Text: Matthias Zobrist, Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften BFH-HAFL